

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Erscheint am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 2 Mark, monatlich 70 Pfennig. Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitspalte 20 Pfennig für amtliche und anderweitige Anzeigen, 15 Pfennig für hiesige Anzeigen; die 85 mm breite Reklame-Zeitspalte im Textteil 50 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Adressenänderung und Anzeigengebühr 20 Pfennig. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in

Freitag

2

August

kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschuß. Jede Nachschußbewilligung wird hinwiegend bei gerichtlicher Verurteilung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend 6,50 Mark. Anzeigenannahme: Größere Anzeigen müssen am Tage vor, kleinere bis 1/10 Uhr vormittags an den Erscheinungstagen in der Geschäftsstelle eingetroffen sein. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird unmisslich berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 119 • 1918

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41.
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Das fünfte Kriegsjahr. Der Kaiser an Heer und Marine.

Eine Sonder-Nummer des Armeeverordnungsblattes veröffentlicht nachstehenden Erlaß des Kaisers:

Vier Jahre erster Kriegszeit liegen hinter euch. Einer Welt von Feinden hat das Deutsche Reich mit seinen Verbündeten siegreich widerstanden, durchdrungen von seiner gerechten Sache, gestützt auf sein scharfes Schwert, im Vertrauen auf Gottes gnädige Hilfe!

Euer stürmischer Angriffsgedanke trug im ersten Jahre den Krieg in Feindesland und hat die Heimat vor den Schrecken und Verwüstungen des Krieges bewahrt. Im zweiten und dritten Kriegsjahre habt ihr durch vernichtende Schlagen die Kraft des Feindes im Osten gebrochen. Währenddessen boten eure Kameraden im Westen gewaltiger Uebermacht tapfer und siegreich die Stirn. Als Frucht dieser Siege brachte uns das vierte Kriegsjahr im Osten den Frieden. Im Westen wurde der Feind von der Wucht eures Angriffes empfindlich getroffen. Die gewonnenen Feldschlachten der letzten Monate zählen zu den höchsten Ruhmestaten deutscher Geschichte.

Ihr steht mitten im schwersten Kampf. Verzeufelte Kraftanstrengung des Feindes wird wie bisher an eurer Tapferkeit zunichte. Des bin ich sicher und mit mir das ganze Vaterland. Uns schrecken nicht amerikanische Heere, nicht schlemmige Uebermacht, es ist der Geist, der die Entscheidung bringt. Das lehrt die preussische und deutsche Geschichte, das lehrt der bisherige Verlauf des Feldzuges.

In treuer Kameradschaft mit meinem Heere steht meine Marine in unerschütterlichem Siegeswillen im Kampf mit dem vielfach überlegenen Gegner. Den vereinten Anstrengungen der größten Seemächte der Welt zum Trost führen meine Unterseeboote jäh und des Erfolges gewiß den Angriff gegen die dem Feind über die See zufließende Kampfkraft und Lebenskraft. Stets zum Schlagen bereit, bohnen in unermüdlicher Arbeit die Hochseestreitkräfte den Unterseebooten den Weg ins offene Meer und sichern ihnen im Verein mit den Verteidigern der Küste die Quellen ihrer Kraft.

Fern von der Heimat hält eine kleine heldenmütige Schar unserer Schutztruppe erdrückender Uebermacht tapfer stand.

In Ehrfurcht gedenken wir aller derer, die ihr Leben für das Vaterland hingaben.

Durchdrungen von der Sorge für die Brüder im Felde stellt die Bevölkerung daheim ihre ganze Kraft in entgegungsvoller Hingabe in den Dienst unserer großen Sache.

Wir müssen und werden weiterkämpfen, bis der Vernichtungswille des Feindes gebrochen ist. Wir werden dafür jedes Opfer bringen und jede Kraftanstrengung vollführen. In diesem Geiste sind Heer und Heimat unzertrennlich verknüpft. Ihr einmütiges Zusammenstehen, ihr unbesiegbare Wille wird den Sieg im Kampf für Deutschlands Freiheit bringen. Das wolle Gott!

Großes Hauptquartier, 1. August 1918.

Wilhelm.

Die Ermordung Eichhorns. Trauerfeier in Riew.

Riew, 31. Juli. (W. B.) Der deutsche Botschafter Freiherr v. Mumm empfing eine Abordnung des Zentralkomitees der sozialdemokratischen Partei, die ihrem Abscheu und ihrer Entrüstung über das gegen den Feldmarschall v. Eichhorn verübte Attentat aussprach. Den gleichen Gefühlen gab eine Abordnung der Eleborowe, des Vereins der Grundbesitzer, dem Botschafter gegenüber Ausdruck. Auch Nakowski, der Vorsitzende der russischen Friedensdelegation, sprach im Namen der Bolschewiki sein Beileid aus. Zahlreiche Mitglieder der Parteien, auch der linksstehenden, gaben als Zeichen ihrer Anteilnahme ihre Karten bei der deutschen Ukraine-Delegation ab.

Der Hetman weist durch eine Botschaft an das ukrainische Volk auf den großen Verlust hin, den die Ukraine erlitten hat, da der Ermordete im Vertrauen auf das ukrainische Volk, mit allen Kräften für die Idee des ukrainischen Staates eingetreten sei. Die von tiefer Ueberzeugung getragene Arbeit des Verstorbenen für die Ukraine werde tiefe Spuren in den Herzen und in der Geschichte der Ukraine hinterlassen.

Ein Trost sei es, daß ein Fremder die ruchlose Tat vollbracht habe.

Der Trauerfeier anlässlich des Ablebens des Feldmarschalls v. Eichhorn in der Privatkapelle des Hetmanpalais wohnten außer dem Hetman, seiner Familie, seinem Stabe und allen ukrainischen Ministern Prinz Konrad von Bagern, der deutsche Botschafter Freiherr v. Mumm mit seinem Stabe, der österreichisch-ungarische und der bulgarische Vertreter, eine Abordnung des deutschen Oberkommandos und der deutsche Kommandierende General und der deutsche Ortskommandant bei. Der Priester bat den Hetman, dem deutschen Kaiser und dem deutschen Volk die Entrüstung und den Schmerz der ukrainischen Geistlichkeit über das schandvolle Attentat auf den Feldmarschall zu übermitteln. Der Hetman richtete in seinem Namen und im Namen der ukrainischen Regierung und des ukrainischen Volkes ein in den wärmsten Ausdrücken gehaltenes Beileidstelegramm an den deutschen Kaiser, auf das der Kaiser herzlich dankend antwortete.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zu der Ermordung des Generalfeldmarschalls von Eichhorn:

Die Frage nach den politischen Gründen des Mordes stellt und beantwortet sich in gleicher Weise wie bei dem Attentat, dem vor kurzem Graf Mirbach zum Opfer gefallen ist. Der verhaftete Täter bekennt sich als Abgesandter einer Moskau-Organisation, deren Hintermänner und Teilnehmer unweifelhaft dieselben sind, die den deutschen Gesandten zum Tode verurteilt hatten. Es sind die von der Entente ausgehenden und für ihre Zwecke benutzten linken Sozialrevolutionäre, die in dem fanatischen Glauben leben, sie könnten durch Akte des Terrorismus den Gang der Entwicklung im Osten aufhalten, den Resten Frieden ungeschehen machen und Rußland so wieder herstellen, wie es in den Krieg gegangen ist. Daß dies ein Irrtum ist, wird die Zukunft lehren. Es ist den Fanatikern und ihren verbrecherischen Anstiftern zwar gelungen, zwei um Deutschlands Sache verdiente Männer in hoher verantwortlicher Stelle zu beseitigen. Aber die deutsche Sache selbst trifft sie damit nicht. Die Erfahrungen, welche die beiden Mordtaten für die deutsche Politik bedeuten, werden im Gegenteil dazu beitragen, daß das Ostproblem mit noch schärferer Wachsamkeit beobachtet und noch vorsichtiger angefaßt wird. Vorteile für ihr Land werden die Täter auf dem eingeschlagenen Blutweg nicht erzielen können. Es war und bleibt Deutschlands Bestreben, dabei mitzuhelfen, daß in den Gebieten des ehemaligen Zarenreiches möglichst bald wieder Ruhe und Ordnung hergestellt wird und friedlicher Verkehr eröffnet werden kann. Verwundung, Mord und Gewalttaten sind nicht die geeigneten Mittel hierzu. Das russische Land also ist es, gegen das sich in einem weiteren Sinne die Verbrechen dieser seiner irreführten Volksgenossen richten.

Großes Hauptquartier, 1. August.

(W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Zwischen Ypern und Bailleul am frühen Morgen vorübergehend lebhafter Feuerkampf. Die tagsüber mäßige Artillerietätigkeit lebte am Abend an vielen Stellen der Front in Verbindung mit Erkundungsgefechten auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Ostlich von Fere en Tardenois setzte der Franzose am Nachmittag wiederholt zu heftigen Teilangriffen an. Wir warfen den Feind im Gegenstoß in seine Ausgangslinien zurück. An der übrigen Kampffront Artilleriefire wechselnder Stärke. Kleinere Vorfeldgefechte.

Nordöstlich von Perthes versuchte der Feind nach starker Feuerbereitung den ihm am 30. 7. entrissenen Stützpunkt wieder zu nehmen. Er wurde unter Verlusten abgewiesen. Erfolgreicher eigener Vorstoß in den Ar. gonen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Infanteriegefechte an der Mosel und am Farron-Walde. Wir machten hierbei Gefangene.

Der Gegner verlor gestern an der Front, im Luftkampf und durch Abschluß von der Erde aus 25 Flugzeuge.

Weiterhin wurde ein im Angriffsfluge gegen Saarbrücken befindliches englisches Geschwader von 6 Großkampfflugzeugen von unseren Front- und Heimat-Jagdkräften, bevor es seine Bomben abwerfen konnte, vernichtet. Aus einem zweiten ihm folgenden Geschwader schossen wir ein weiteres englisches Großkampfflugzeug ab.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Wiener Generalstabsbericht.

Feindlicher Rückzug in Albanien.

Wien, 1. August. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Geschäftskampf und Erkundungstätigkeit waren gestern an der ganzen Südwestfront sehr reg.

Vorgestern hat ein starkes italienisches Bombengeschwader unsere venetianischen Flugfelder angegriffen. Unsere Flieger warfen sich dem Feinde entgegen und verhinderten ihn, irgendwelchen Schaden anzurichten.

Albanien.

Die von unseren albanischen Kräften vor Wochenfrist aufgenommenen Angriffe zwangen nach vergeblichen Gegenangriffen den Italiener, nordwestlich und nordöstlich von Berat seine ersten Linien und beträchtliches Gelände dahinter auf 30 Kilometer Frontbreite preiszugeben. Unsere braven Truppen, deren Kampfleistungen umso höher zu bewerten sind, als ihnen Hitze und klimatische Verhältnisse große Mühsale auferlegen, folgen demweichenden Gegner.

Der Chef des Generalstabes.

Der Rhedive beim Kaiser.

Berlin, 1. Aug. (W. B.) Der Kaiser empfing gestern den Rhediven Abbas Hilmi II. im Großen Hauptquartier.

Eine finnische Abordnung bei Hindenburg und Ludendorff.

Eine finnische Abordnung traf am 30. Juli in der Befehlsstelle der Obersten Heeresleitung ein und überbrachte Generalfeldmarschall v. Hindenburg und dem ersten Generalquartiermeister General der Infanterie Ludendorff das Großkreuz des finnischen Freiheitskreuzes. Von der Befehlsstelle begab sich die Abordnung weiter auf den Kriegsschauplatz.

Neueinteilung der Militärverwaltung im Osten.

Berlin, 1. Aug. Eine Neueinteilung der Militärverwaltung im Bereich des Oberbefehlshabers Ost steht, wie verlautet, bevor. Es ist geplant, zwei getrennte Militär-gouvernements zu bilden. Das eine soll Rußland sowie Litauen und Estland umfassen, das zweite soll als Militär-gouvernement Litauen eingerichtet werden. An die Spitze des letzteren wird General v. Harbou treten.

Paket-Verkehr mit Kriegsgefangenen.

Das Höchstgewicht der Pakete ohne und mit Wertangabe an deutsche Kriegsgefangene und bürgerliche Gefangene in England und in britischen Lagern in Frankreich ist von 5 Kilogramm auf 7 Kilogramm erhöht worden.

Im Kriegsgefangenenverkehr mit der Ukraine sind fortan gewöhnliche offene Briefe und Postkarten zugelassen.

Ein vorläufiges deutsch-holländisches Abkommen.

Haag, 1. Aug. (W. B.) Das Korrespondenzbureau meldet amtlich: Da es sich mit Rücksicht auf die zu erwartende Bildung des neuen Kabinetts als unmöglich herausstellte, mit Deutschland die wegen des Abschlusses eines allgemeinen Wirtschaftsabkommens geführten Unterhandlungen zu Ende zu bringen, wurden Besprechungen abgehalten, zum Zwecke der Erzielung eines vorläufigen Einverständnisses, um die Zufuhr deutscher Steinkohlen zu sichern. Ein diesbezügliches Abkommen wurde durch die beiderseitigen Bevollmächtigten unterzeichnet. Das Abkommen besagt, daß Deutschland vom 1. August für den Zeitraum von fünf Monaten 120 000 Tonnen Steinkohle monatlich liefern soll. Der Preis für die Kohle ist auf 90 Gulden für die Tonne

festgesetzt, während für weitere 30 Gulden pro Tonne ein Kredit eingeräumt wird. Das Abkommen ist vom 15. Oktober ab mit vierzehntägiger Frist kündbar. Von deutscher Seite wurde bei der Unterzeichnung des Abkommens die Erwartung ausgesprochen, daß die Verhandlungen über ein allgemeines Wirtschaftsabkommen baldmöglichst nach der Bildung der neuen Regierung wieder aufgenommen und vor dem 15. Oktober zu einem befriedigenden Ende geführt werden.

Das fünfte Kriegsjahr. Der Kaiser an das deutsche Volk.

Berlin, 1. August. (W. B. Amtlich.)

An das deutsche Volk!

Vier Jahre schweren Kampfes sind dahingegangen, ewig denkwürdiger Zeiten voll. Für alle Zeiten ist ein Beispiel gegeben, was ein Volk vermag, das für die gerechteste Sache, für die Behauptung seines Daseins, im Felde steht. Dankbar die göttliche Hand verehrend, die gnädig über Deutschland waltete, dürfen wir stolz bekennen, daß wir nicht unwert der gewaltigen Aufgabe erfunden wurden, vor die uns die Vorsehung gestellt hat. Wenn unser Volk in seinem Kampfe Führer, zum höchsten Vollbringen befähigt, gegeben waren, so hat es täglich in Treue bewahrt, daß es verdiente, solche Führer zu haben. Wie hätte die Wehrmacht draußen ihre gewaltigen Taten verrichten können, wenn nicht daheim die gesamte Arbeit auf das Höchstmögliche persönlicher Leistung eingestellt worden wäre? Dank gebührt allen, die unter schwierigsten Verhältnissen an den Aufgaben mitwirkten, die dem Staat und der Gemeinde gestellt sind, insbesondere unserer treuen unermüdbaren Beamenschaft, Dank dem Landmann wie dem Städter, Dank auch den Frauen, auf denen so viel in dieser Kriegszeit lastet.

Das fünfte Kriegsjahr, das heute heraufsteigt, wird dem deutschen Volk auch weitere Entbehrungen und Prüfungen nicht ersparen. Aber was auch kommen mag, wir wissen, daß das Härteste hinter uns liegt. Was im Osten durch unsre Waffen erreicht und durch Friedensschlüsse gesichert ist, was im Westen sich vollendet, das gibt uns die feste Gewißheit, daß Deutschland aus diesem Völkertum, der so manchen mächtigen Stamm zu Boden warf, stark und kraftvoll hervorgehen wird.

An diesem Tage der Erinnerung gedenken wir Alle mit Schmerz der schweren Opfer, die dem Vaterlande gebracht werden mußten. Tiefe Wunden sind in unsere Familien gerissen. Das Leid dieses furchtbaren Krieges hat kein deutsches Haus verschont. Die als Anaben in junger Begleitung die ersten Truppen hinausziehen sahen, stehen heute neben den Vätern und Brüdern selbst als Kämpfer in der Front. Heilige Pflicht gebietet, alles zu tun, daß dieses kostbare Blut nicht unnütz fließt. Nichts ist von uns verabsäumt worden, um den Frieden in die zerstörte Welt zurückzuführen. Noch aber findet im feindlichen Lager die Stimme der Menschlichkeit kein Gehör. So oft wir Worte der Versöhnlichkeit sprachen, schlug uns Hohn und Haß entgegen. Noch wollen die Feinde den Frieden nicht. Ohne Scham befehlen sie mit immer neuen Verleumdungen den reinen deutschen Namen. Immer wieder verkünden ihre Vorkämpfer, daß Deutschland vernichtet werden soll. Darum heißt es weiter kämpfen und wirken, bis die Feinde bereit sind, unser Lebensrecht anzuerkennen, wie wir es gegen ihren übermächtigen Ansturm siegreich verfochten und erstritten haben. Gott mit uns!

Im Felde, 31. Juli 1918.

(gez.) Wilhelm I. R.

75. Geburtstag Graf Hertlings.

Der Reichskanzler Graf Hertling beging am Mittwoch seinen 75. Geburtstag. Neun Monate sind heute seit dem

Die militärischen Entscheidungen im Weltkrieg.

Von Bodo Zimmermann,
Hauptmann im Generalstab des Feldheeres.

Ein Krieg, wie der jetzige, in den nach und nach fast alle Großmächte der Erde und ein gut Teil kleiner Staaten hineingezogen worden sind, ein Krieg, der auf den verschiedensten und auch eigenartigsten Kriegsschauplätzen geführt wird und nun ununterbrochen vier Jahre andauert, der von unseren Feinden von langer Hand her vorbereitet war, verlangt zu seiner Lösung und Beendigung nicht eine, sondern eine ganze Reihe von Entscheidungen.

Schon weil er ganz neue Arten der Kriegsführung zeitigte, — nicht nur in Anwendung von Kriegsmitteln, sondern vor allem in der Beteiligung so ungeheurer Massen am Kriege; solcher Massen, daß sie nimmermehr auf engem Raume eines Tages einer Entscheidungsschlacht oder Entscheidungshandlung erliegen können, sondern daß ihre Niederkämpfung aus stückweiser harter Arbeit bestehen muß. Um so mehr, wenn diese Massen, räumlich getrennt, uns von mehreren Seiten bedrohen. — Zweifrontenkrieg!

Wir sprachen von der Entscheidung. Gewiß, schließlich wird eine Entscheidung fallen, die wir als die Endentscheidung ansehen; und zwar im Westen. Sie ist das Ziel unseres Handelns seit 1914, ihm streben wir zu und haben uns ihm durch alle in Ost und West vorausgegangenen entscheidenden Wendungen dieses großen Krieges bedeutend genähert.

Was unserem ganzen Kriege von Anfang an seine Bestimmung gab, was Deutschland und seine westlichen Städte, Dörfer und Fluren vor der Vernichtung rettete, war unser

Tage verfloßen, an dem Herkling München verließ, um trotz seines hohen Alters die Bürde seines verantwortungsreichen Amtes auf sich zu nehmen. Zahlreiche Glückwünsche gingen dem Kanzler zu.

Wiederaufnahme der Kriegsgefangenen-transporte.

Dem „Allgemeinen Handelsblatt“ wird aus Rotterdam gemeldet, daß die Verhandlungen über die Wiederaufnahme des Kriegsgefangenen-transportes durch den Rotterdamschen Alchd und die Zeeland-Linie einen so günstigen Verlauf nehmen, daß der Dienst binnen einiger Wochen wieder begonnen werden wird.

Austausch von 170 000 Personen.

Wie der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ aus London berichtet, sagte Cade in seiner bereits gemeldeten Rede im Unterhaus über den Austausch von Kriegsgefangenen, daß im ganzen etwa 170 000 Kriegsgefangene und Zivilinternierte jeder der beiden Parteien für die Rückbeförderung in die Heimat in Betracht kommen.

Ein Königsteiner Märchen.

Seit grauer Vorzeit sitzt auf einem hohen, steilen Felsen eine verschleierte Frau und singt ein Lied hinaus in das weite Land. Es tönt so sehnsuchtsvoll und wunderbar, daß alle, die es hören, bezaubert werden. Von magischer Gewalt fühlen sie sich hingezogen zu der felsamen Frau. Sie müssen hinaus zu ihr, sie müssen ihr ins Antlitz schauen. Aber den meisten ist das Lied der Zauberei nur zum Ohr, nicht zum Herzen gedrungen; und wenn sie nun droben vor ihr stehen, dann vermag das gehaltene Auge die sieben grauen Schleier, die sie vor ihr Angesicht gelegt hat, nicht zu durchdringen. Sie erblicken nur die graue Gestalt und sprechen untereinander: „Ach, wir glaubten Jugend und Schönheit zu finden und nun ist es nur eine alte Frau. Kommt, wir wollen lieber unseren Geschäften nachgehen.“ Dann ist der Zauber gebrochen und nie hat er mehr Gewalt über diese Menschen.

Aber abseits auf unwegsamen Pfaden windet sich hier und da einer durch wirres Dickicht einsam hinaus. Dem klingt im Herzen der Widerhall des Liedes, das aus der Höhe zu ihm tönt. Mächtige Liebe im Herzen drängt er höher; gläubigen Gemütes steht er in heiligen Schauern vor der Herrin des Felsens und mischt den Klang in seinem Herzen mit ihrem Singen. Aufrauscht es da in hehren Akkorden und in wonnigem Erzittern sinkt er zu ihren Füßen. Sie aber löst die Schleier und läßt ihn ewige Jugend und Schönheit schauen. Dann sinkt er in seligsten Vergessen.

Wenn er nach Jahren daraus erwacht, erzählt er den Menschen von Wundern, die er geschaut und von Wonnen, die er genossen hat. — Die nüchterne Welt aber sagt: „Es ist ein Träumer und Phantast.“

Ist das nicht ein Bild unserer Ruine? Ruft sie und lockt sie uns nicht alle gleich einer Zauberin? Zwingt sie nicht den und jenen in ihren Bann, daß er nichts anders zu tun vermag als ihrer Sprache zu lauschen und ihr Antlitz zu durchforschen? Ja, wer sich einmal ihr ergeben hat, den läßt sie nicht mehr los, er muß suchen und forschen in ihrer Vergangenheit, bis sie ihm alle ihre Schätze gezeigt hat.

Von dem Liebe, das sie erlauft haben, erzählen uns die Veranstalter der Ausstellung von Königsteiner Bildern und Modellen im Herzogin Adelheid-Stift. Ein Bild gewordenes hohes Lied der Liebe zu der mächtigen Zauberei auf dem grauen Königstein ist das, was sie uns dort zeigen. Und wie jeder Mensch andere Worte findet, um seiner Liebe Ausdruck zu geben, so spricht hier der Eine durch seine Modelle, der Andere durch seine Bilder, die er gesammelt hat, zu uns. Mögen viele diesem Liede lauschen und in ihm eine Stunde des Versinkens in großer Vergangenheit und des Vergessens einer bedrückenden Gegenwart finden.

blitzschneller Vormarsch im Westen 1914; darauf darf man keineswegs auf einen Angriffskrieg unsererseits schließen. Im Gegenteil, dieser Vormarsch war eine Abwehr! Damit uns die Feinde nicht ins Land kamen; nach unserer tatsächlichen und strategischen Anschauung ist und bleibt nun einmal „der Hieb die beste Parade“, gerade für den an Zahl Schwächeren. Das hat uns schon Friedrich der Große gelehrt.

Wir schufen uns also durch unsere Siege im Westen, die durch verblüffend schnelle Operationen ausgelöst wurden, die Möglichkeit, erst die westliche Gefahr zu bannen, bevor die östliche allzu kritisch geworden war. Es gelang. Durch den Rückzug hinter die Nisne schafften wir uns später im Westen in fester Behrstellung das Gleichgewicht der Kräfte wieder, das durch unsere notwendigen Abgaben nach dem Osten sonst hätte verloren gehen müssen.

Bis dahin — Herbst 1914 — waren also schon zwei Entscheidungen gefallen: Durch unsere Offensive im Westen 1914 die Rettung des Vaterlandes vor dem Einfall der Feinde, durch unseren Entschluß während der Marne-Schlacht, in fester Abwehrstellung den tief in sein Land zurückgeworfenen Feind ruhig anrennen zu lassen, uns in Frankreich defensiv zu verhalten, die Bestimmung des ganzen weiteren Kriegsverlaufes.

Damit war der Schwerpunkt des Krieges plötzlich vom Westen nach Osten verschoben worden; eine weitere Entscheidung war dort schon durch die Befehlsübernahme Hindenburgs getroffen worden; was sie bedeutete, ahnte man damals noch nicht; spätere Geschichtsschreiber werden in ihr aber die Bestimmung des ganzen Feldzuges sehen. Das ganze deutsche Volk fühlte, daß dort vom Schicksal ein Feldherr mit seinem treuen Gefolge hingestellt worden war, der die Rettung aus schwerer Bedrängnis bringen würde.

Tannenberg, die Schlacht an den Masurischen Seen! Das

Lokalnachrichten.

* Königstein, 2. Aug. Das königliche Amtsgericht hat dem Höchstgebot, das die Stadt Königstein bei der Zwangsversteigerung des Parkhotels abgegeben hatte, heute den Zuschlag erteilt.

* Morgen abend 7½ Uhr veranstaltet die Kurverwaltung wieder einen der beliebten Künstler-Abende. Gewonnen sind vom Frankfurter Opernhaus Fräulein Anita Franz und Herr Bauermann und der hier so sehr beliebte Herr Alfred Auerbach vom Schauspielhaus wird schwäbische Dialekt-dichtungen vortragen, worin er bekanntlich ein besonderer Meister ist. Bevorzugte Plätze werden im Kurbüro reserviert.

* Königstein, 2. Aug. Die Modell- und Bilder-Ausstellung erfreut sich eines lebhaften Besuches durch Einheimische und Fremde, die sich mit einer Stimme des Lobes darüber aussprechen. Neben den Modellen der Festung, des Klosters und der ehemaligen Schloßpforte erregen die alten Stiche und Bilder besondere Aufmerksamkeit, sowohl durch Schönheit wie durch das, was sie zu erzählen wissen. Besonderes Interesse finden die verschiedenen Bilder von den Belagerungen. Aber nicht nur der Ernst, auch das heitere Element kommt zur Geltung. Wer soll sich nicht freuen, wenn er ein Pariser Modestück mit Königstein im Hintergrunde sieht, oder die Pfaffische Rutsche, die Stolze auf seiner Flucht benutzte, oder die Dampfschiffverbindung mit Frankfurt? So findet jeder etwas für seinen Geschmack. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß die Ausstellung am Sonntag von 11—7 Uhr ununterbrochen geöffnet ist.

* Der Sanitätsfeldarzt Heinrich Ragenbach ist aus französischer Gefangenschaft jetzt bei seinen Angehörigen eingetroffen. Die Freude über das Wiedersehen war natürlich eine große. Dem glücklich Zurückgekehrten wurde zu seiner Erholung ein längerer Urlaub bewilligt.

* Dem Gebr. d. R. Paul Reul, Sohn des Gärtners Herrn Peter Reul, wurde die Hessische Tapferkeitsmedaille verliehen. Der Ausgezeichnete ist bereits im Besitze des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

* Am 1. August 1918 ist eine Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Höchstpreise von Leuchtöl, Rohbenzol, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- oder benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Geminnungs- und Ausarbeitungsanlagen haben monatlich über ihren Bestand an beschlagnahmen Stoffen und andere Besitzer oder Gewahrsamshalter über den beim Beginn des 1. August vorhandenen Bestand, sofern er 100 kg übersteigt, bis zum 15. August Meldungen an die königliche Preussische Inspektion der Kraftfahrtruppen (Betriebsstoff-Abteilung) in Berlin auf den anzufordernden amtlichen Meldebögen zu erstatten. Jeder Meldepflichtige hat ein Lagerbuch zu führen. Gleichzeitig setzt die neue Bekanntmachung für verschiedene der durch sie betroffenen Stoffe Höchstpreise fest. Der Wortlaut der Bekanntmachung, der eine größere Anzahl Einzelbestimmungen enthält, die für die betroffenen Kreise von Wichtigkeit sind, ist im Kreisblatt einzusehen.

— Zum Reichsgerichtsrat ernannt. Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, wurde Oberlandesgerichtsrat Elsen in Frankfurt a. M. zum Reichsgerichtsrat ernannt.

* Schneidhain, 2. Aug. Durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Kl. ausgezeichnet wurde der Kraftfahrer-Gesetzte Wilhelm Boges, bis zu seiner militärischen Einberufung Chauffeur auf Hof Reiters.

Die neuen Steuergesetze.

Berlin, 1. Aug. (W. B.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Biersteuergesetz, das Gesetz über den Bierzoll und das Gesetz über die Biersteuerausgleichsbeträge, ferner ein Verzeichnis der approbierten Apotheker und eine Bekanntmachung über die Herstellung und den Absatz von Dörrbrot.

Vertrauen des ganzen deutschen Volkes gehörte plötzlich und seitdem unerschütterlich den beiden Männern: Hindenburg und Ludendorff. Und der Westen mußte ihnen geben, was sie zur Entscheidung im Osten brauchten; denn angesichts der ungeheuren Bedrohung im Osten durch die russische Dampfwalze war es klar geworden: Erst mußte dort Titanenarbeit geleistet werden, erst mußte der Osten erledigt werden, ehe wir im Westen wieder an ein Vorwärts denken konnten.

So wurde unsere strategische Offensive gegen den Osten geboren.

Einzelheiten würden zu weit führen. Voll von Entscheidungen ist die Kampfszeit von 3½ Kriegsjahren im Osten. Entscheidungen, die alle als Endziel die Zerrückung des Zweifrontenkrieges im Auge hatten. Gegen Russen, Serben, Montenegro und Rumänen mußten sie ausgefochten werden.

Die Schlacht bei Lodz legte mit der Einnahme der Stadt die große russische Offensive gegen uns aus Polen heraus lahm. Der Kriegsplan der Entente war in seiner Wurzel getroffen.

Die Winterschlacht in Masuren setzte die Russen vollends aus Ostpreußen. Der Durchbruch von Gortlice-Tarnow, die Eroberung Polens, der Marsch zur Düna, die Zerschmetterung Serbiens und Montenegros, alles das sind entscheidende, bestimmende Taten.

(Schluß folgt.)

Kleine Rundschau.

Belgard (Pommern), 30. Juli. Hier ist der 16 Jahre alte Fürstergögling Kurt Pinthus verhaftet worden, der aus einer Fürstengaststätte entwichen war. Pinthus hat vor einiger Zeit den Gendarmenwachenmeister Krüger aus Labes erschossen.

Von nah und fern.

Klein-Schwalbach, 2. Aug. Dem Mitglied des Kreisauerschusses Domänenpächter Amtsrat Wilhelm Lindheimer wurde der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen.

Bad Homburg, 1. Aug. Aus einem hiesigen Fabrikbetriebe wurden sieben Leder-Treibriemen in einer Gesamtlänge von rund 48 Metern gestohlen. Von den Dieben, die auch noch andere Gegenstände aus dem Anwesen mitnahmen, fehlt bislang jede Spur.

Wettersheim, 1. Aug. Der Mehlgereibetrieb des Wilhelm Sommer hier wurde von dem Herrn Landrat wegen Unzuverlässigkeit des Inhabers bis einschließlich den 1. Oktober d. Js. geschlossen.

Niederseelbach, 1. Aug. Drei Leute aus Griesheim a. M., ein Mann mit einem Stelzbein und zwei Frauen, reisten hier spät abends zu und stahlen während der Nacht von einem Acker mehrere Zentner Kartoffeln. Als sie mit dem ersten Zuge wieder von hinnen reisen wollten, wurden sie von hiesigen Bauern, die die Räuberei bemerkt hatten, am Bahnhof gestellt, gründlich verprügelt und dann dem Gendarmen in Niedernhausen zugeführt.

Ködelheim, 1. Aug. Der Main-Midd-Boote schreibt: (Den Bod zum Gärtner gemacht!) — kann man sagen bei dem Felddiebstahl, den die beiden Hilfsfeldhüter Johann Heeg und Emil Ries begingen. Anstatt in ihrem Distrikt Dieben nachzuspüren, begaben sie sich in der vorigen Woche nachts in den Distrikt des Feldschützen Fuchs, wo sie im Gewann „Sped“, hinter der Schuhmaschinenfabrik einen Apfelbaum gehörig schüttelten. Feldschütz Fuchs überraschte die beiden Felddiebe bei der Tat und, da er pflichtgemäß keine Ausnahme mit seinen „Hilfskollegen“ machen konnte, brachte dieselben zur Anzeige. Die „treuen Hüter des Gesetzes“, die zur Mitnahme des Obstes einen Sack bei sich hatten, der schon teilweise gefüllt war, wurden sofort ihres Amtes enthoben.

Höchst, 1. Aug. In einem Arbeitsraum der Farbwerke kam der 38jährige Ferdinand Schmitt aus dem Stadtteil Unterliederbach bei der Ausführung von Spenglerarbeiten der Starkstromleitung zu nahe und wurde auf der Stelle getötet.

Mainz, 31. Juli. Da in den letzten Wochen durch das epidemische Auftreten der Grippe die Ansprüche an die Ortskrankenkasse innerhalb sechs Tagen mehrmals auf einhunderttausend Mark gestiegen sind (in normalen Zeiten betragen sie in solchem Zeitraum 50 000 Mark) ist eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge von 5 Prozent auf 5½ Prozent und der Wegfall der Mehrleistung in Aussicht genommen worden.

Unfall des D-Zugs Brest-Litowsk—Berlin.

Berlin, 1. Aug. Nach den bisherigen Meldungen wurden bei dem Unfall 42 Personen getötet, 21 schwer und 4 leicht verletzt. Anhaltspunkte für ein Versehen oder Verschulden von Eisenbahnbediensteten oder für mangelhaftes Material infolge des Kriegszustandes haben sich nicht ergeben. Der beklagenswerte Unfall muß auf nicht vorherzusehende außergewöhnliche Umstände zurückgeführt werden. — Der Kaiser hat den Eisenbahnminister beauftragt, den Hinterbliebenen der bei dem Eisenbahnunfall bei Zantoch tödlich Verunglückten und der Verletzten allerhöchst seine herzlichste Teilnahme auszusprechen.

Bekanntmachung.

Am nächsten Montag, den 5. d. Mts., mittags 12 Uhr, gelangt das **Obst in den hiesigen Auktionskammern** an Ort und Stelle zur Versteigerung.
Königstein im Taunus, den 2. August 1918.
Der Magistrat. **Jacobs.**

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Einrichtungsgegenständen werden hiermit an die Abgabe von ablieferungsrechtlichen Gegenständen erinnert und zwar an die Reihe I und II der Bekanntmachung vom 26. März 1918. Der festgesetzte Termin zur Ablieferung ist verfallen. Nichtablieferung ist strafbar.

Ablieferungstermin jeden Mittwoch von 4—6 Uhr nachmittags bei der hies. Sammelstelle in der Kirchstraße.

Königstein im Taunus, den 30. Juli 1918.

Als beauftragte Behörde:
Der Magistrat. **Jacobs.**

Die Sparkasse

des

Vorschussvereins zu Höchst am Main

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

nimmt auf ein Sparkassenbuch Beträge von Mk. 1.— an in **unbeschränkter Höhe** und verzinst dieselben **vom Tage der Einzahlung** an bis zum Tage der Rückzahlung mit

3½ %

Ferner nimmt der Vorschussverein **Darlehen** gegen Ausgabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mark 500.— an zu **3½ %** bei halbjähriger Kündigung und zu **4 %** bei ganzjähriger Kündigung. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.

Der Vorstand.

Junge

zum Gänsehüten gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Nussb. Schreibtisch

(Diplomat)
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter **H. 115.** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Erfolgreiche Abwehr starker feindlicher Angriffe.

Großes Hauptquartier, 2. August.

(W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Die Artillerietätigkeit lebte am Abend vielfach auf. Regere Erkundungstätigkeit während der Nacht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Zwischen Soissons und Fère en Tardenois setzte der Feind gestern seine vergeblichen Angriffe fort. Nach ihrer Abwehr und nach Aufräumung des gestrigen Schlachtfeldes haben wir während der Nacht in der großen Nachhutschlacht unsere Bewegungen planmäßig fortgesetzt.

Starker Artilleriekampf ging den feindlichen Angriffen voraus, die sich im Vormittag gegen unsere Front beiderseits von Villeneuve richteten und sich am Nachmittag südlich von Hartennes ausdehnten. Sie wurden vor unseren Linien, teilweise im Nahkampf, abgewiesen. Ohne jeden Geländegewinn hat der Feind hier wiederum einen vollen Mißerfolg erlitten. Unter Einsatz starker Kräfte griffen englische und französische Divisionen am frühen Morgen auf der Linie südlich von Grand Pozon—Fère en Tardenois an. Beiderseits von Beugnez konnten ihre Panzerwagen über unsere vordere Linie hinaus die Höhen nördlich des Ortes gewinnen. Hier schloß unsere Artillerie sie zusammen. Nach erbitterten Kämpfen wurden auch die Infanterieangriffe des Feindes an den Nordhängen der Höhen zum Scheitern gebracht. Auch am Nachmittag erneuerte feindliche Angriffe wurden hier blutig abgewiesen. Zwischen Craismaille und Fère en Tardenois brachen die ebenfalls sehr starken Infanterie- und Panzerwagenangriffe des Feindes bereits vor unseren Linien zusammen. Starkem feindlichen Feuer zwischen Fère en Tardenois und dem Menniere. Bald folgten Infanterieangriffe nur nördlich von Cierges. Sie wurden abgewiesen.

An der übrigen Kampffront herrschte Ruhe.

In der Champagne erfolgreiche Vorstoßkämpfe südlich vom Fichtelberge und östlich der Suippes. Nordwestlich von Berthes drängten wir in örtlichem Vorstoß den Feind aus seinen vorderen Linien zurück und wiesen nördlich von Le Mesnil Teilangriffe des Feindes ab.

Heeresgruppe von Gallwitz
und

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Erfolgreiche Infanterieangriffe westlich der Mosel und an der Sella.

Wir schossen gestern 14 feindliche Flugzeuge und 4 Zerschußballone ab. Hauptmann Berthold errang seinen 40. Luftsieg. Unsere Bombenflieger waren während der Nacht sehr tätig und vernichteten u. a. ein großes französisches Munitionslager nördlich von Chalons.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff

Rücktritt von Holtzendorffs.

Berlin, 2. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Wie wir hören, hat der Chef des Admiralstabes Admiral von Holtzendorff sich aus Gesundheitsrücksichten genötigt gesehen, dem Kaiser um seinen Abschied zu bitten. Als Nachfolger ist der Chef der Hochseestreitkräfte Admiral Scheer ausersehen.

Die Tauchbootmeldung.

Berlin, 1. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Im Kanal und an der Westküste Frankreichs wurden fünf Dampfer aus teilweise stark gefährdeten Geleitzügen herausgeschossen, zusammen 16 000 Brt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Zur Ermordung

des Generalfeldmarschalls v. Eichhorn.

Berlin, 1. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Unmittelbar nach dem Mordanschlag auf den Feldmarschall von Eichhorn hat der Hetman Skoropadski an S. Maj. den Kaiser nachstehendes Telegramm gerichtet:

Es fehlen mir die Worte, um Eurer Majestät das Gefühl meiner tiefsten Empörung auszudrücken im Hinblick auf das feige Attentat, welches auf den Generalfeldmarschall v. Eichhorn von den Feinden Deutschlands und der Ukraine verübt worden ist. Das dem deutschen Reiche dankbare ukrainische Volk, welches den Generalfeldmarschall v. Eichhorn als den edelsten Beschützer des bestehenden Staatswesens verehrt, bittet den Allmächtigen um die schnelle Wiederherstellung seiner Gesundheit. Eure kaiserliche und königliche Majestät wollen mir allergnädigst gestatten, gleichzeitig im Namen der ukrainischen Regierung und des ukrainischen Volkes unserem tiefen Schmerz über dieses schandvolle Verbrechen Ausdruck zu geben.

S. Maj. der Kaiser hat darauf geantwortet:

Eurer Exzellenz danke ich aufrichtig für die Teilnahme, die Sie mir namens der ukrainischen Regierung und des ukrainischen Volkes anlässlich des schandvollen Verbrechens an meinem Generalfeldmarschall v. Eichhorn ausgedrückt haben. Die Gewissenlosigkeit unserer Feinde, die zugleich die Feinde von Ruhe und Ordnung in der Ukraine sind, scheut nicht vor dem verwerflichen Mittel zurück, ihre dunklen Pläne zu verwirklichen. Ich hoffe, daß es gelingen wird, die Täter und ihre Hintermänner zur verdienten Bestrafung zu bringen. Dem Allmächtigen aber möge es gefallen, die Opfer des ruchlosen Anschlages am Leben zu erhalten.

Minister Dr. Spahn wurde zum Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen und zugleich zum Kronsenatus bestellt.

Wegen Kriechverrat verurteilt.

Berlin, 2. Aug. (W. B.) Der Gefreite Berthold Strauß wurde durch ein Urteil des Oberkriegsgerichtes in Graudenz wegen Kriechverrates und Fahnenflucht im Felde zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Strauß verrät dem englischen Nachrichtendienst seine Kenntnisse über Organisation und Ausbildung der Fliegertruppe.

Todes-Anzeige.

Heute vormittag verschied nach schwerem mit großer Geduld ertragenen Leiden unser innigstgeliebtes Töchterchen, unser herzensgutes Schwesterchen, Nichte, Enkelin und Kusine

Elisabeth Kowald

im Alter von 3 Jahren und 4 Monaten, wovon wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrußt Mitteilung machen.

Königstein, den 1. August 1918.

In tiefer Trauer:
Familie Philipp Kowald.

Die Beerdigung findet statt am **Samstag, 3. August**, nachm. 3½ Uhr, vom Sterbehause am Bahnhof aus.

Postkarten

(keine Ansichtskarten)

garantiert schreibfähig für jede Tinte, besser Karten, zu haben in der

Druckerei Ph. Kleinböhl,

Kernstr. 44 Königstein Hauptstr. 41.

Zieh-Weiterwagen,

Zentrifugen (legtere nur geg. Bezugschein), Spinnräder, Säml. Sellen- und Büchsenwaren, alle Sattlerwaren, Sommer- u. Regenbedecken für Pferde, ferner Zug- u. Anbindeketten, Wagen- und Chaiselaternen, Hundehalsbänder, Maulkörbe, Zinkelmer, Oblekannen usw. — Stöcke u. Tabakspfeifen, Frisier- und Kopfzirkelhamme in großer Auswahl empfiehlt **L. Lanz, Sattlermeister, Hauptstr. 35, Eppstein im Taunus.**

Beläht. Landwehr-Offizier, Oberst. d. L. a. D., pensioniert, sucht per sofort in Königstein oder Umgegend 1—2 möbl. Zimmer mit tägl. Verpflegung. Schriftl. Ang. mit Preisang. erbittet Oberleutn. **Wester, Hotel Krug, Wiesbaden.**

Wohnhaus

in Königstein zu kaufen gesucht. Nähere Angebote mit Preisangabe u. H. V. 26 a. d. Geschäftsstr. d. S.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung

an ruhige Leute preiswert zu vermieten. **Limburgerstr. 6a, Königstein.**

Trauer-Drucksachen

raich durch **Druckerei Kleinböhl, Königstein.**

Al. weiß. Kinderwagenkissen aus Mohaar Donnerstag, 1. Aug. auf der Sodener Straße zwischen Hotel Königsteiner Hof u. Baldhaus **Dubertus verloren.**

Gegen gute Belohnung abgegeben im **Königsteiner Hof.**

Kasenfutter

abzugeben

Schade & Füllgrabe,
Königstein.

1 hochtr. Rind und eine junge Kuh

zu Zuchtwecken zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Ein schönes Zuchtrind zu verkaufen
Fischbach,
Ruppertsbühnerstraße 7.

Königstein im Taunus

der beste Wegweiser

für Fremde und Einheimische mit Anzeigen von Königstein :: und Orientierungskarten ::

Preis: 1 Mark.

Zu haben

Hofbuchhandlung H. Strack

Buchhandlung W. Hummiller

Hofphotograph Fr. Schilling
und im Verlag
Ph. Kleinböhl, Königstein i. T.

Städtische Kurverwaltung Königstein i.T.

Samstag, den 3. August 1918,
abends pünktlich 7 $\frac{1}{4}$ Uhr im Konzertsaal Procasky:

Bunter Künstler-Abend.

Eintritt 1.50 Mark.

Kurgäste und Mitglieder des Kurvereins haben gegen Vorzeigen der Kurtax- bzw. Mitgliedskarten freien Zutritt.
Reservierte Plätze zu 50 Pfg. sind im Kurbüro erhältlich.

Jugendliche unter 15 Jahren haben keinen Zutritt.

(Näheres siehe Plakate.)

Gottschalk's Doppel-Karussell

steht in Cronberg an der Turnhalle für Sonntag und Montag zur gefl. Benutzung bereit und ladet Freunde und Gönner zu recht zahlreichem Besuch ein

Gottschalk & Kaiser.

Bekanntmachung.

Anzeigen von Vorräten früherer Ernten
an Früchten oder an Mehl aus Brotgetreide
und Gerste.

§ 1.

Wer mit dem Beginne des 16. August 1918 Vorräte früherer Ernten an Früchten (Roggen, Weizen, Spelz, Dinkel, Fesen, Emmer, Einkorn, Gerste, Hafer, Erbsen einschließlich Futtererbsen aller Art (Peluschten), Bohnen einschließlich Ackerbohnen, Linfen, Widen, Buchweizen, Hirse) oder an Mehl aus Brotgetreide und Gerste, allein oder mit anderem Mehl gemischt, sowie an Schrot, Graupen, Grütze, Flocken, allein oder mit anderen Nahrungs- oder Futtermitteln gemischt, im Gewahrsam hat, ist nach § 76 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1918 verpflichtet, sie dem Kommunalverbande des Lagerungsorts bis zum 20. August 1918, getrennt nach Arten und Eigentümern, anzuzeigen. Vorräte, die zu dieser Zeit unterwegs sind, sind von dem Empfänger unverzüglich nach dem Empfange dem Kommunalverband anzuzeigen.

§ 2.

- Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf
- a) Vorräte, die im Eigentume des Reichs, eines Bundesstaates oder Elsaß-Lothringens stehen,
 - b) Vorräte, die im Eigentume der Reichsgetreidestelle, Geschäftsabteilung, G. m. b. H., der Zentraleinkaufsgesellschaft m. b. H. oder der Reichsfuttermittelstelle, Geschäftsabteilung, G. m. b. H. (Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte) stehen,
 - c) Vorräte, die bei einem Besitzer an
 1. Brotgetreide,
 2. anderem Getreide,
 3. Hülsenfrüchten,
 4. Buchweizen und Hirse,einschließlich der aus der betreffenden Fruchtart hergestellten Erzeugnisse je 25 Kilogramm nicht übersteigen.
 - d) Vorräte an aus Früchten hergestellten Erzeugnissen, die durch einen Kommunalverband an Händler, Verarbeiter oder Verbraucher seines Bezirks nach Maßgabe der für den Kommunalverband bestehenden Bestimmungen, über die Verbrauchsregelung bereits abgegeben sind, mit Ausnahme von Mehl und Schrot aus Getreide.

§ 3.

Die Anzeigen sind innerhalb der im § 1 gemachten Frist der Ortsbehörde einzureichen, welche diese in einer 23. August dem Kommunalverband einzureichen hat. In die Liste zusammenzustellen und die Liste spätestens bis zum 20. August aufzunehmen alle etwa noch im Besitze der Gemeinde befindlichen Vorräte aus früherer Ernte.

§ 4.

Die Ortsbehörden haben dafür zu sorgen, daß die Anzeigen ordnungsmäßig und rechtzeitig erstattet werden. Sie haben die Wirtschaftsausschüsse zu veranlassen, nachzuprüfen, ob die Anzeigen richtig erstattet sind.

§ 5.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 50 000 Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer die ihm nach § 76 Abs. 1 der Reichsgetreideordnung obliegenden Anzeigen nicht in der gesetzten Frist erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht. Neben der Strafe kann auf die Einziehung der Vorräte erkannt werden.

Die Ortsbehörden ersuche ich um ortsübliche Bekanntmachung vorstehender Anordnung.

Bad Homburg v. d. H., den 20. Juli 1918.

Der Königliche Landrat.
von Marx.

Wird veröffentlicht.

Königstein, den 1. August 1918.

Der Magistrat: Jacobs.

Einladung.

Zum Besten der Kriegsfürsorge findet vom Mittwoch, den 31. Juli bis einschließlich Sonntag, den 4. August d. J. eine

Modell- und Bilder-Ausstellung der Burg und Festung Königstein

sowie anderer hiesiger monumentaler Bauwerke in dem evangel. Gemeindehaus statt. Die Ausstellung ist täglich geöffnet von 3-7 Uhr nachmittags.

Eintrittspreis: für Erwachsene M. 1.00, für Kinder und Militär ohne Charge 30 Pfg.

Der Vorstand der Kriegsfürsorge Königstein.

Mädchen oder Frau

für einige Stunden
täglich gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Für nach Friedberg (Hessen)

tätiges, selbständiges, besseres

Mädchen

mit nur guten Zeugnissen für Hl.

Dauarb. (3 Pers.) z. 15. 8. gesucht. Zu

erfr. Pension Sans-Souci, Agt.

Suche in Königstein

zu November 1918 eine schöne

4-5 Zimmerwohnung

zu mieten, evtl. ein Landhaus

zu kaufen

Adam Schauer,

Mülheim (Ruhr)-Speldorf.

Mehrere Arbeiter und Arbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung

OTTO BENDER, Kalkheim im Taunus,
Dornauerstraße 8.

Schreibhilfe

gesucht für einige Stunden

täglich. Angebote u. A. St. an

die Geschäftsstelle d. Btg.

Verloren:

Letzte Woche ein dunkles Portemonnaie mit Inhalt. Gegen

gute Belohnung abzugeben in

der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Am 1. August 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. O. II. 700/7. 18. A. R. A., betreffend „Beschlagnahme, Bestandserhebung und Höchstpreise von Leichtöl, Rohbenzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- oder benzinartigen Körpern“, erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee Korps.

Berordnung

betr. Verbot der Ausfuhr von Mehl und
Bakwaren.

Gemäß §§ 58, 59b der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1918 vom 29. Mai 1918 (R.-G.-Bl. S. 425) wird für den Anfang des Obergerichtsbezirks folgendes angeordnet:

1.

Händlern, Bäckern und Konditoren ist die Abgabe von Mehl und Bakwaren außerhalb des Obergerichtsbezirks ohne Genehmigung des Vorsitzenden des Kreisamtschusses verboten.

Das Verbot gilt nicht für Mehl, welches im Eigentum der Reichsgetreidestelle steht.

2.

Das Verbot erstreckt sich nicht auf die Bakwaren, welche aus dem Obergerichtsbezirk in den Stadtkreis Frankfurt am Main und den Landkreis Höchst a. M. gegen Brotkarte eingeführt wird und für deren Mehlwert nach den zwischen den Kommunalverbänden getroffenen Vereinbarungen der Obergerichtsbezirk Ersatz erhält.

Der Vorsitzende des Kreisamtschusses wird ermächtigt, unter der gleichen Voraussetzung die Ausfuhr von Bakwaren nach anderen Nachbarbezirken als den genannten zu gestatten.

3.

Der Vorsitzende des Kreisamtschusses wird ermächtigt, in besonderen Fällen weitere Ausnahmen vom Ausfuhrverbot zu gestatten.

4.

Zu widerhandlungen werden nach § 80 Z. 12 der Reichsgetreideordnung mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 50 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Der Versuch ist strafbar. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Bakwaren und des Mehls erkannt werden, auf das sich die strafbare Handlung erstreckt. Auch kann die zuständige Behörde einen Betrieb schließen, dessen Inhaber oder Betriebsleiter sich in der Befolgung seiner Pflichten unzuverlässig erweist.

5.

Ein Abdruck dieser Verordnung ist in allen Verkaufsstellen von Bakwaren und Mehl zum Aushang zu bringen.

6.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung im Amtsblatt in Kraft.

Gleichzeitig wird die Verordnung betr. Verbot der Ausfuhr von Mehl und Bakwaren vom 10. August 1917 „Kreisblatt Nr. 90“ mit den darin aufgehobenen Verordnungen aufgehoben.

Bad Homburg v. d. H., den 25. Juli 1918.

Der Kreisamtschuss des Obergerichtsbezirks.
von Marx.

Wird veröffentlicht.

Königstein, den 1. August 1918.

Der Magistrat: Jacobs.

Preussische Ausführungsanweisung

zu der Verordnung über den Verkehr mit Getreide, Hülsenfrüchten, Buchweizen und Hirse aus der Ernte 1918 zu Saatweiden vom 27. Juni 1918.

Auf Grund des § 16 der Verordnung über den Verkehr mit Getreide, Hülsenfrüchten, Buchweizen und Hirse aus der Ernte 1918 zu Saatweiden vom 27. Juni 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 677) wird bestimmt:

1.

Höhere Verwaltungsbehörde ist der Regierungspräsident, für die der Staatlichen Verteilungsstelle für Groß-Berlin zugewiesenen Kommunalverbände der Vorsitzende der Staatlichen Verteilungsstelle für Groß-Berlin.

Untere Verwaltungsbehörde ist in Landkreisen der Landrat, in Stadtkreisen die Ortspolizeibehörde.

Kommunalverbände im Sinne der Verordnung sind die Stadt- und Landkreise.

Zuständige Behörde gemäß § 15 Abs. 3 ist in Landkreisen der Landrat, in Stadtkreisen der Gemeindevorstand.

II.

Die zuständige Ortsbehörde für die Entgegennahme des Antrags auf Ausstellung der Saatkarten ist die Ortspolizeibehörde.

Ist der Antragsteller Unternehmer eines landwirtschaftlichen Betriebes, so ist in dem Antrage anzugeben

1. Die Größe der Gesamtanbaufläche für Getreide,
2. Die Größe der mit der betreffenden Getreideart zu bebauenden Fläche.

Die Richtigkeit dieser Angaben ist von der Ortspolizeibehörde nachzuprüfen.

III.

Die Ausstellung der Saatkarten wird allgemein den Regierungspräsidenten übertragen, an die die Anträge von den Landräten und städtischen Ortspolizeibehörden nach Prüfung weiter zu reichen sind.

Mit Zustimmung des Landesgetreideamtes können die Regierungspräsidenten die Ausstellung von Verbraucher-Saatkarten gemäß § 2 Abs. 3 der Verordnung vom 27. Juni 1918 den Landräten und städtischen Ortspolizeibehörden übertragen.

Berlin W. 8, den 9. Juli 1918.

Wilhelmstraße 69a.

Preussischer Staatskommissar für Volksernährung.
von Waldow.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
Im Auftrage: Brümmer.

Wird veröffentlicht.

Königstein, den 1. August 1918.

Der Magistrat: Jacobs.

Betr. Ankauf von Getreide.

Der Ankauf von Getreide ist nur den Kommissionären der Reichsgetreidestelle, der landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse und dem Händler Julius Strauß hier und den von diesen bestellten, den Gemeindebehörden bekannten Auskäufern gestattet. Insbesondere weise ich darauf hin, daß die Selbstbedienung in Hafer auch den Gemeinden verboten ist. Die Versorgung der kriegswichtigen gewerblichen Betriebe mit Hafer geschieht, wie im letzten Wirtschaftsjahr, durch den Kommunalverband; in erster Linie dient dazu der in den betr. Gemeinden selbst vorhandene Hafer.

Bad Homburg v. d. H., den 27. Juli 1918

Der Königliche Landrat.
von Marx.

Wird veröffentlicht.

Königstein, den 1. August 1918.

Der Magistrat: Jacobs.

Polizeiliche Anordnung.

Die Feldwege sind von abends 9 Uhr bis morgens 5 Uhr für jedermann gesperrt. Kindern ist das Begehen der Feldwege nur in Begleitung Erwachsener gestattet.

Die Mitglieder des Wirtschaftsausschusses Herren: Moritz Collorens, Hauptlehrer M. Diehl, Anton Heber, Joh. Arapf, Wilhelm Ohlenschläger, Dr. Schwind, Eduard Stern, Joseph Weber sind als Ehrenfeldhüter bestellt.

Königstein im Taunus, den 29. Juli 1918.

Die Polizeiverwaltung. Jacobs.

Die Zeitung aus der Heimat

wird von den Feldgrauen mit Spannung erwartet und mit Interesse gelesen. Wer seinen im Kriege befindlichen Angehörigen eine Freude bereiten will, bestelle für sie ein Monats-Abonnement auf die

amtliche „Taunus-Zeitung“.